

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 27. Stück.

Den 8ten July 1809.

I n h a l t.

Bruchstücke alter Weisheit. — Die Anwendung des Dampf-
kessels zur Einrichtung örtlicher Qualmbäder 2c. (Fortsetzung.) —
Die Genesung. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine Ver-
sammlung des Allmosen-Collegiums. — Milde Beyträge. —
Verzeichniß der Gebornen 2c. — Angekommene Badegäste.
(Fortsetzung.) — 14 Bekanntmachungen.

Wer es kann, der fasse es;
Wer es faßt, der übe es.

I.

Bruchstücke alter Weisheit.

I.

Die Reue des Frommen.

Ein alter Diener des Hauses Amram brachte ein
Mädchen aus der Gefangenschaft zurück. Räuber
hatten sie den Eltern entführt; Rabbi Amram ließ sie
auslösen. Das Mädchen war in ihrer blühendsten
X. Jahrg. (27) Zus

Jugend, und von blendender Schönheit. — Das Haus des Frommen ist der Zufluchtsort der Jugend. Führt sie auf den Söller des Seitengebäudes, sagte der Rabbi, und nehmt die Leiter weg, die hinaufführt. Dort weise sie bis morgen, wo ich sie dem weinenden Vater überantworten will. — Aber kaum war der Rabbi in sein Haus getreten, als das Herz des Frommen von unlauterer Begierde entbrannte. Das dankbare aus der Slavery losgekaufte Mädchen hatte ihn liebevoll angeblickt und das Feuer der Leidenschaft in seinem Innern entzündet. Er kämpft, aber umsonst; das Herz wird des Kopfes Meister. Er eilt in den Hof, ergreift die bey Seite gestellte Leiter, ergreift sie mit einer Kraft, die nur heftige Leidenschaft giebt, legt sie an und besteigt sie. Das Mädchen tritt schüchtern vor die Oeffnung des Eintritts. Jugend und Begier erneuern den Streit bey ihrer Erscheinung. Endlich, auf halbem Wege, ermannt sich Amram, erhebt plötzlich die Stimme, und ruft, auf der Leiter stehend: „Feuer! es brennt! Im Hause Amrams brennts!“ — Auf sein durchdringendes Geschrey eilen Hausgenossen, Nachbarn, die ganze Schaar seiner Schüler herbey. Der Fromme bleibt mit Feuergluth im Gesicht und mit niedergeschlagenen Augen stehen. Die Anwesenden schweigen erstaunt; aber ihr Blick irrt von dem Lehrer auf das Mädchen, von dem Mädchen auf den Lehrer, und sie verstehen den Ausruf. Endlich öffnet er den Mund, und mit bewegter Stimme sagt er: „Besser, ich stehe jetzt beschämt vor euch in dieser Welt, als einst beschämt vor dem ewigen Weltrichter in jener.“

2.

Der weise Richter und die zärtliche Gattin.

Einst führte ein Mann sein Eheweib nach Sidon vor den Rabbi Simeon, den Sohn Jochai. „Großer Lehrer! sagte er zu ihm, mit dieser Frau leb' ich nun zehn volle Jahre in Eintracht und Frieden; aber unsre Ehe ist kinderlos. Aus Ehrfurcht für die Geseze will ich ihr den Scheidebrief geben.“ — Das Weib stand schamroth da wegen ihrer Unfruchtbarkeit, und heiße Thränen flossen von ihren schönen Augen. Gerührt wendete sich der Ehemann zu ihr. „O weine nicht, sprach er, nimm was Du willst, nimm das Schätzbarste aus dem Hause mit Dir; ich gestatte es Dir gerne: nur kehre ohne Unmuth in das väterliche Haus zurück!“ — Die Trostlose schwieg, weinte bitterlich, und blickte auf den Richter. — „Freund der Geseze, sagte endlich der Rabbi; als Du das Eheband knüpfetest, nicht wahr, da feyertest Du ein Fest?“ — „Freylic! und ein großes und frohes.“ — „So gehe hin, und feyre ein gleiches wieder, ehe Du es lösest.“

Die Eheleute entfernten sich ehrerbietig; er heitern Sinnes, sie mit einem Strahl von Hoffnung in der Seele.

Das Mahl wird bereitet. Das Fest beginnt. Des Weines ist vollauf. Die Frau hat alles angeordnet. — Der Becher kreiset, die Freunde trinken. Der Ehemann wird heiter und fröhlich, zecht, leert Becher auf Becher, und fällt endlich in tiefen Schlaf. — Raum sind die Gäste verschwunden; so winkt die wachsame Frau den wartenden Sclavinnen. Diese tra-



gen leise und sorgfältig den Berauschten ins schwieger-
 elterliche Haus. Um Mitternacht erwacht er. „Wo
 bin ich? Wie komm' ich in dieses Haus?“ — „Mein
 Lieber! antwortet mit sanftem Tone die Frau, ihn
 umarmend; sagtest Du nicht in Gegenwart des gro-
 ßen Lehrers: Nimm, was Du willst, nimm das
 Schätzbarste, und kehre heim ins väterliche Haus?
 Warst nicht Du das Schätzbarste in unserm Hause?
 Zürnest Du mir, daß ichs nahm?“ — — Der
 Vorhang fiel. Der heilige Segen der Ehe blieb
 nicht aus.

3.

Der Segen des Gastfreundes.

Der alte Rabbi Isaac besuchte seinen Freund, Rabbi
 Nachmann. Mehrere Wochen blieb er gastfreundlich
 in seinem Hause, und die ganze Zeit über unterhielten
 sie sich vom Gesetz, tauschten Meinungen und Gründe,
 und belehrten sich gegenseitig. Die Stunde des Schei-
 dens rückte heran. Rabbi Nachmann war gerührt.
 Der Gedanke, daß er seinen bejahrten Freund wahr-
 scheinlich nie wieder sähe, befeuchtete seine Augen. End-
 lich sagte er zu ihm: „Segne mich, ehrwürdiger
 Freund, ehe Du von dannen scheidest.“ — „Ich
 Dich segnen? Dich, Du Vortrefflicher? Bist Du doch
 jenem Palmbaume so ähnlich!“ — „Welchem Palm-
 baume, Rabbi?“ — „Sieh, mein Lieber! Einst
 gerieth ein Wanderer in eine Wüste. Er war ermü-
 det. Hunger und Durst überfielen ihn; er verleckte
 schier. Auf einmal erspäht sein Auge am Ufer eines
 kleinen Bachs einen schönbelaubten Palmbaum, voll
 reifer

reifer Datteln. Er eilt in seinen Schatten, lagert sich hinein, stillt den Hunger mit den Früchten des Baumes, und sättigt seinen brennenden Durst aus dem Bache, wird erquickt und neu belebt. Nun steht er auf und blickt dankbar, beide Hände auf den Wanderstab gestützt, in die Schatten. Wohlthätiger Baum, spricht er, ich sollte Dich segnen. Aber womit kann ich Dich segnen? Sollen deine Früchte gedeihen? O wie sind sie so süß und würzhast! Sollen deine Zweige sich verbreiten? O wie schön wölbt sich deine Krone, wie kühlend ist dein Schatten! Soll ein Bach sich zu deinen Füßen schlängeln? Fließt doch schon der klarste, hellste Kristall neben Dir hin! Dennoch, dennoch segne ich Dich, edler Baum: mögen alle deine Sproßlinge Dir gleichen! — So auch ich, redlicher Gastfreund! Siehe, Du hast große Kenntnisse erworben, Rang und Vermögen ist Dir zu Theil worden; das Bewußtseyn eigener Würde, das Glück des Hausvaters, die Achtung der Tugendhaften besitzest Du in feltner Fülle. Mögen dann deine Kinder Dir gleichen! Möge ihr Loos wie das deinige seyn!

 II.

Die Anwendung des Dampfkessels zur Einrichtung örtlicher Qualmbäder.

 Als zweite Fortsetzung der Nachrichten über die Bäder in Halle.
 Hierzu das Kupfer.

(Fortsetzung.)

 Mein Dampfkessel, den mir der Herr Oberberggrath Bückling, dessen Verdienste um dieß
 Pro:

Product der Technik hinlänglich bekannt sind, besorgt hat, besteht aus geschmiedeten Eisenblech, hat eine walzenförmige Gestalt, oben eine schwach gewölbte Decke und unten einen wagerechten Boden, damit das Wasser durch den Hahn rein ablaufen kann. Er ist 21 Zoll rheinländisches Maas hoch, und eben so weit im horizontalen Durchmesser. Keine Anker, wie man sie inwendig in den großen Kesseln der Feuermaschinen findet, bedarf dieser kleine Kessel nicht. Nicht bloß der Theil der Decke, auf welchen das Ventil steht, sondern auch derjenige, durch welchen das Dampf- und Wasserrohr und die Speisungsröhre geht, ist mit Schrauben befestigt und kann weggenommen werden, um den Kessel vom Pfannenstein zu reinigen und die Reparaturen zu besorgen, die etwa an den Röhren nothwendig sind. Der Kessel wird bis auf $\frac{2}{3}$ mit Wasser gefüllt, welches die Wasserhöhe ist, die er haben muß. In dem Maas, als sich dasselbe durch die Verdampfung bey dem Gebrauch mindert, wird durch die Speisungsröhre Wasser zugelassen. Diese Röhre hat oben einen becherförmigen Wasserbehälter, in der Mitte einen Hahn, der bey seiner Oeffnung das Wasser aus dem Behälter in den Kessel hinabläßt, reicht bis auf 2 Zoll auf den Boden des Kessels herab und ist bey meiner Maschine 5 Fuß über den Kessel lang, um dem Druck des Wassers ein Uebergewicht über den Gegendruck der Dämpfe im Kessel zu geben.

Durch die Dampf- und Wasserröhre, welche durch Hähne geöffnet und verschlossen werden, wird der Wasserstand in dem verschlossenen Kessel erforscht. Jene steht 2 Zoll über dem Wasserspiegel und giebt
bey

bey einem normalen Wasserstand Dampf; diese steht 2 Zoll unter demselben und giebt Wasser. Wenn zu viel Wasser im Kessel ist, so giebt das Dampfrohr Wasser; ist zu wenig darin, so giebt das Wasserrohr Dampf. In der Mitte der Decke ist ein Regelventil, das in einem genau geschliffenen Ring paßt und inwendig mit seiner verlängerten Spitze durch einen Ring geht, der es festhält. Oben ist es mit einem walzenförmigen Bleigewicht beschwert, daß an dem einen Arm eines doppelarmigen Hebels befestiget ist, welcher an dem entgegengesetzten Arm ein bewegliches Gegengewicht hat, durch welches die Compression der Dämpfe und die ihrer Elasticität proportionale Temperatur bestimmt werden kann. Feuermaschinen haben noch einen Dampfmesser von Quecksilber, der hier überflüssig zu seyn scheint. Außerdem giebt man noch dem Ofen, in welchen der Kessel eingemauert wird, die Einrichtung, daß man die Jüge desselben mit Schiebern schnell verschließen und dadurch die Gewalt des Feuers mäßigen kann.

Unmittelbar über dem Boden hat der Kessel einen Hahn zum Ablassen des Wassers. Zur Seite kommt aus der Decke desselben das Abzugsrohr hervor, auf welchem jeder andere Apparat zur Leitung der Dämpfe gesteckt werden kann. Dahin gehört auch das bewegliche Leitungrohr, mittelst dessen der Strom des Dampfes, wie bey der Douche, nach allen Richtungen bewegt werden kann.

Auf dem beigefügten Kupfer ist der Dampfessel im verticalen Durchschnitt vorgestellt;

Fig. 1.

- a der Hahn zum Ablassen des Wassers ;
 b b der Wasserstand im Kessel ;
 c die Dampfrohre ;
 d die Wasserrohre ;
 e das Ventil mit dem Stengewicht, welches an dem einen Arm des Hebels hängt und durch ein Gegengewicht, welches nach Graden bewegt und auf jeden Grad durch eine Stellschraube befestiget werden kann, am entgegengesetzten Arm balancirt wird.
 f f f der becherförmige Wasserbehälter mit dem Rohre und dem Hahn in der Mitte, der zur Speisung des Kessels dient, und hier des Raums wegen in zwey Stücke vorgestellt ist.
 g g g g die beiden mit Schrauben befestigten Scheiben in der Decke des Kessels ;
 h das mit einem Hahn versehene Abzugsrohr, auf welches der übrige Apparat geschoben wird.
 i das bewegliche Leitungsrohr, als ein Theil des Apparats, welches die nämliche Gestalt wie das Leitungsrohr an der gewöhnlichen Douche hat.

Es leidet keinen Zweifel, daß diese Vorrichtung von der Zukunft mehr Zweckmäßigkeit und mancherley Verbesserungen zu erwarten hat. Auf einige Punkte will ich aufmerksam machen.

(Die Fortsetzung folgt.)

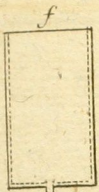


Fig. II.

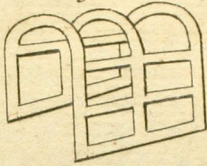
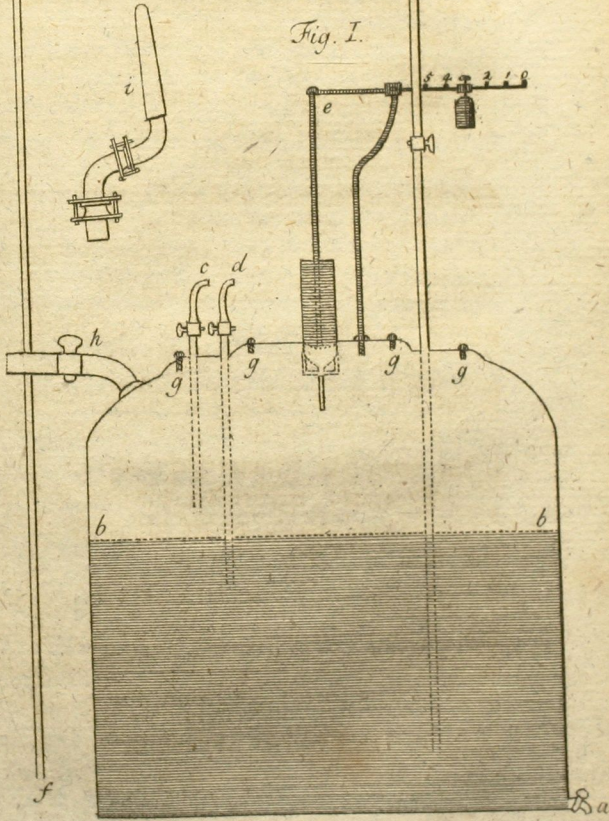
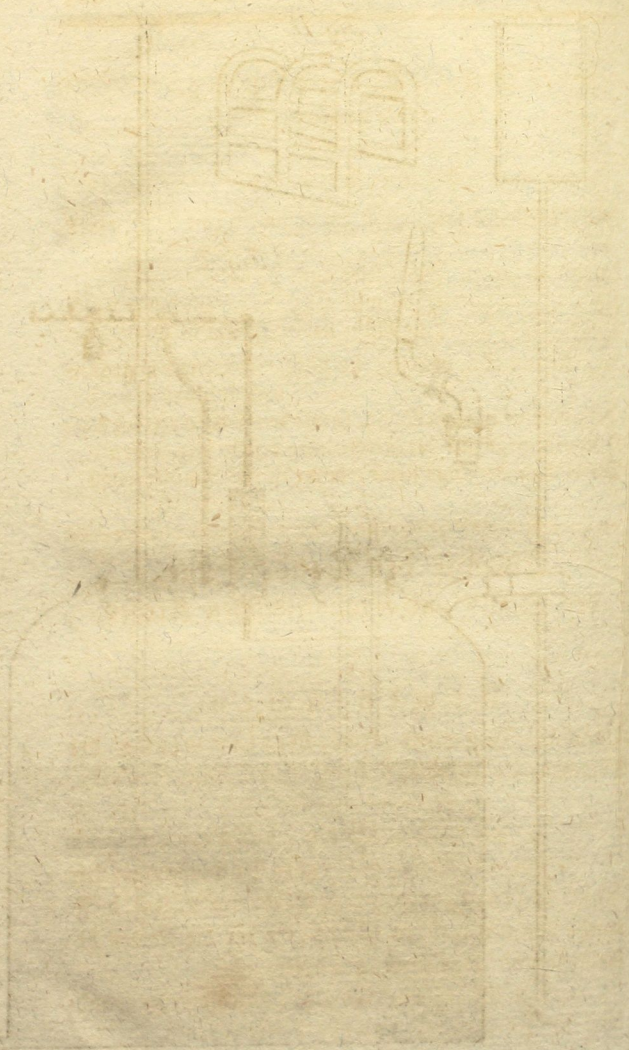


Fig. I.



1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Zoll Rheinl.





III.

Die Genesung.

(Eingesandt.)

Akrostichon.

SCHonungslos trat jüngst der Schmerz zum Bett' eines
 trefflichen Weibes,
 Und ihrer Lieben Gebet stieg zum Allvater empor
 Erw'ger! Da sandtest du mild Hyg'dens erquickende Hülfe
 Zu der Gequälten; sie blüht lieblicher jetzt als zuvor.

Kennt Du, o Leser, sie nicht, die Beste der Frauen
 und Mütter?

Deren Genesung den Sohn, so wie den Satten erfreut? —
 O so vereinige nur die Zeichen der ersten vier Zeilen
 Die Du zu Anfange siehst, dann ist das Räthsel gelöst.

F. R.

 Chronik der Stadt Halle,
 des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
 Almosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

1) Bey der Feyer des 31sten Stiftungstages der
 Hall. Naturforsch. Gesellsch. am 2. Jul. d. J.
 wurde von den hiesigen Mitgliedern für die Armen ge-
 sammelt und abgeliefert 4 Thaler.

2) 8 Gr. Strafe für eine polizeywidrige Hand-
 lung im Fürstenthale sind abgeliefert worden.

2.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u. Junius. Julius 1809.

a) Geborne.

Martenparochie: Den 24. Jun. ein unehel. S.
— Den 27. dem Unterofficier Fister ein S., Carl
Friedrich. — Den 29. dem Schuhmachermeister
Dietrich ein S., Christian Friedrich.

Ulrichsparochie: Den 10. May dem Dr. Käp-
prich eine T., Pauline Auguste Sidonie. — Den
24. Jun. dem gewes. Soldat Preise eine T., Johanne
Marie Pauline. — Den 25. dem Maurer Geisler
eine T., Christiane Henriette — Ein unehel. S. —
Dem Fleischer Eckert eine T., Rosine Friederike Hen-
riette. — Dem Buchbinder Kesse eine T., Johanne
Amalie. — Den 28. ein unehel. S. — Den 29.
ein unehel. S.

Moritzparochie: Den 25. Jun. eine unehel. T. —
Den 30. dem Bürger Käprecht eine T., Auguste
Wilhelmine.

Katholische Kirche: Den 28. Jun. dem gewes.
Soldat Gudenthaler eine T., Marie Sophie.

Neumarkt: Den 20. Jun. dem Einwohner Meis-
ling eine T., Johanne Marie Sophie. — Den
1 Jul. eine unehel. T.

Glauchau: Den 27. Jun. dem Seilermeister Cario
ein S., Friedrich Julius Ferdinand.

b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Jun. des Cosstathen
Brathuhn in Hergisdorf S., Christian Eduard, alt
2 W. Krämpfe. — Den 26. des Handelsmanns
Gottfried T., Juliane Marie Ulrike, alt 20 J. 4 W.
3 T. Auszehrung — Den 28. der Invalid Föll-
ner, alt 59 J. 2 W. Auszehrung. — Der Mil-
ltergeselle Dammann aus Großen, Wanleben, alt
36 J. Schlagfluß.

Ulrichs

Ulrichs parochie: Den 26. Jun. des Ackerinteressen Müller Ehefrau, alt 23 J. 5 M. 1 W. 1 T. Nervenfieber. — Den 30. des Tischlermeisters Koblig S., Gustav Adolph Eduard, alt 1 J. 8 M. 2 T. Zahnfieber. — Der Schlossermeister Steinhardt, alt 74 J. Steckfluß. — Des Todtengräbers Siebecke T., Marie Carol, alt 7 J. 10 M. Nervenfieber.

Moritz parochie: Den 1. Jul. der Invalide Zellendrung, alt 74 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 26. Jun. des Invaliden Kupfersnagel Ehefrau, alt 36 J. Geschwulst.

Glauchau: Den 28. Jun. J. S. Thielin, alt 54 J. 7 M. Lungenentzündung.

3.

Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Den 29. Jun. Herr Hof-Agent Hirsch aus Verneburg; log. bey Hrn. Pallas. — Dem. Kaiser aus Magdeburg; log. bey Hrn. Schimmelpfennig. — Den 30. Frau Diac. Schäfer aus Löbejün, log. bey Hrn. Insp. Stein. — Den 1. Jul. Fräulein von Boseritz aus Zerbst; log. bey der Fr. Käm. Weber. — Den 2. Herr v. Krosigk aus Poplitz; log. bey Hrn. Beckert. — Den 4. Fr. Hofmarschall v. Lattorff aus Eöthen; log. bey Hrn. Stadinsp. Cordinus.

Bekanntmachungen.

Es sollen auf den zehnten dieses Monats und folgende Tage Nachmittags um zwey Uhr in dem in der Balgstraße nahe am Balgthore des Böttchermeisters Hühne belegenen Hause verschiedene Mobilien, bestehend in Gold, Silber, Porcellain und Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, weibliche Kleidungen:

dungsfücke, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, auch einer Anzahl brauchbarer Schul- und anderer Bücher öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Cour. verauctionirt werden. Halle, den 4. Juli 1809.

Carl Gottlieb Gühne, Districts Notarius.

In meinem zu Glaucha an der Kirche gelegenen Hause sind auf Michaelis zwey Logis, bestehend aus Stube, Kammern, Küche und Bodenraum, an stille Familien zu vermietthen, können aber auch sogleich bezogen werden. Kaufmann Lautenschläger.

Im Hause des Herrn Hauptmann v. Dryalsky Nr. 1071 ist das obere Logis nebst Garten und das untere nebst Stallung für 4 Pferde auf Michael 1809 zu vermietthen. Nachricht ertheilt der

Dr. G. C. Jakob.

Hey mir sind sehr bequeme Wohnungen nebst einem Laden, 1) für einem Sautlermeister, 2) für einen Wächtermeister, und 3) für einen Feuerarbeiter, nebst verschiedenen Stuben und Kammern zu Michaelis zu vermietthen. Bürger in der Steinstraße.

In dem Nösselschen Hause ist die obere Etage vorn heraus, welche bisher Herr Postsecretär Meißner bewohnt hat, sogleich oder auf Michaelis zu vermietthen.

In meinem Hause in der Galgstraße sub Nr 401 ist von Michaelis 1809 eine Stube in der zweyten Etage, und ein Laden mit Küche und Kammern par terre, welches bis jetzt der Gold- und Silberarbeiter Herr Scharre inne gehabt, zu vermietthen.

Bäckermeister Reuscher.

Ein bequemes Logis in der untern Etage, desgleichen einige Stuben in den obern Etagen mit oder ohne Meubles, sind künftige Michaelis zu vermietthen am großen Berlin bey Lehmann.

Gute Leltower Rübchen, die Meze 6 Gr 6 Pf., habe ich so eben erhalten. Neubäuser,

wohnhaft am großen Berlin.

Da ich zu oft um Gebrauchszettel von den vor Kurzem angezeigten Waaren ersucht werde, und doch zu jeder Portion nur einen beylegen kann, so werde ich künftig von diesen die Gebrauchszettel u. s. w. hier bekannt machen.

1) Titusöl, das Wachsen und Befestigen der Haare zu befördern.

Man hat von jeher viele Mittel angewandt, das Wachsen der Haare zu befördern, indem theils mancher von Natur ein dünnes Haar besitzt, manchem auch Krankheiten, Ausschweifungen, hitzige Getränke u. s. w. den guten Haarwuchs zerstörten. Kein Mittel unter allen, deren man sich bediente, hat das geleistet, was man durch das gegenwärtig angezeigte Titusöl ausgerichtet hat; indem es dadurch nicht allein gelungen ist, dünnes Haar stärker, sondern sogar große unbehaarte Stellen wieder gut behaart zu machen. Außer dieser guten Eigenschaft besitzt das Titusöl aber auch noch die Kraft, die Kopfschmerzen zu heben, sobald diese in Schwäche ihren Grund haben. Indem es den Kopf stärkt, wird dadurch sogar den Kopfschmerzen vorgebeugt, und so ist es auch denen sehr heilsam, die ein schwaches Nervensystem haben, und schützt vor Flüssen, Reißen im Kopfe, Sichte u. s. w. Auch bey Kindern ist es sehr zu empfehlen, um ihnen bald ein starkes und lockiges Haar zu geben. Was den Gebrauch des Titusöls betrifft, so reibt man täglich einigemal den Kopf damit ein. Schädlich kann dieses aus Kräutern bereitere Titusöl nie werden, auch wenn man es noch so häufig gebraucht.

Dieses Titusöl ist in versiegelten Gläsern zu 12 Gr. Cour. in Halle zu haben, in der Kunst-, Galanterie-, Papier- und Landkarten-Handlung bey

Daniel Florian Gerlach.

In der großen Steinstraße Nr. 127 ist die unterste Etage jetzt oder auf Michaelis zu vermiethen. Liebhaber melden sich am Ulrichsthor bey der

Wittwe Förster.

Schauspiel-Anzeige.

Freitag den 7. Jul: Der Edelknabe, Schauspiel.

Darauf: List gegen List; Ballet. Zum Beschluß:
die Chineser; Ballet in 2 Akten.

Sonnabend d. 8. Kein Schauspiel.

Sonntag d. 9.: Herodes vor Berthelem; Posse in 3
Akten. Darauf: die Panduren im Lager; Ballet
in 2 Akten.

Montag d. 10.: Der Klausner, Lustspiel in 1 Akt.

Darauf: Doctor Faust; Ballet in 3 Akten.

Dienstag d. 11.: Nur Er will sprechen, Lustspiel in
1 Akt. Darauf: die Schlawacken; Ballet. Sodann
der Stumme, Lustspiel in 1 Akt. Zum Beschluß:
die Nebenbuhler; Ballet.

Mittwoch d. 12.: Kein Schauspiel.

Donnerstag d. 13. Zum Benefiz sämtlich engagirter
Schauspieler der Gesellschaft: Die Eleganten, Lustsp.
in 1 Akt. Darauf: die Räuberhöhle in Calabrien;
Ballet in 2 Akten.

Endesunterzeichneter macht einem verehrungswürdigen
Publikum hiermit ergebenst bekannt, daß er in allen
französischen und deutschen Kammertänzen gründlichen
Unterricht erteilt.

Müller, Schauspieler und Tanzlehrer,
wohnhaft beim Schneidermeister Herrn Desaix in der
großen Ulrichsstraße Nr 65.

Eine ledige Frauensperson, welche in allen weiblichen
Arbeiten gute Kenntnisse besitzt, und auch schon
mehrere Jahre der Wirthschaft als Haushälterin treu
vorgestanden hat, wünscht baldigst ein Unterkommen.
In der Buchdruckerey des Waisenhauses kann man das
Nähere darüber erfahren.

Es sind nahe am Markte in dem Seiffart'schen
Kaffeehause in der Brüderstraße ein Laden, nebst Stue-
ben, ein und zwey Treppen hoch, sämtlich vorn her-
aus, zu vermierhen. Auch steht daselbst ein Billard zu
verkaufen.